



Wenn Gott gut ist, warum all das Leid?

Gott, das Leid und wir

Bibeltext: Hiob 1-2; Jesaja 53,3-5; Römer 8,18-28

22.02.2026

Warum lässt Gott Leid zu?

Betrachte die folgenden vier Ansätze. Welcher spricht deinen Verstand an, welcher dein Herz – und wo bleiben Fragen offen?

1. DAS WAGNIS DER FREIHEIT (DER FREIE WILLE)

Gott wollte keine Marionetten, sondern freie Gegenüber. Freiheit bedeutet aber auch die reale Möglichkeit, sich gegen das Gute zu entscheiden. Das moralische Übel und seine Folgen (Krieg, Gewalt) sind der Preis unserer Freiheit.

Wäre eine Welt ohne die Möglichkeit zum Bösen (und damit ohne echte Freiheit) erstrebenswert?

2. DIE UNFERTIGE WELT (DIE GEBURTSWEHEN)

Die Schöpfung ist nicht statisch perfekt, sondern ein werdender Prozess (Römer 8). Naturereignisse sind Teil einer Welt, die festen Gesetzen folgt, aber noch nicht vollendet ist.

Hilft mir der Gedanke, dass Gott die Naturgesetze nicht ständig außer Kraft setzt, um die Welt berechenbar zu halten?

3. DAS RINGEN MIT GOTT

Der Mensch darf Gott fragen „warum“ - ihn sogar anklagen (vgl. Hiob oder die Psalmen). Wir müssen Gott nicht verteidigen (wie Hiobs Freunde). Wenn Gott Leid zulässt muss/wird er auch seine Treue beweisen und helfen.

Fällt es dir schwer Gott „anzuklagen“? Kannst du mit einem Leidenden mitklagen oder verspürst du den Impuls Gott zu verteidigen?

4. DER MITLEIDENDE GOTT (DIE ANTWORT DES KREUZES)

Gott gibt keine theoretische Erklärung, sondern eine existentielle Antwort. In Jesus am Kreuz zeigt er: Ich bin im Schmerz bei euch. Er ist der „Mit-Leidende“ (Jesaja 53,3-5).

Muss Gott das Leid erklären, oder reicht es mir zu wissen, dass er es teilt?

Wie wir (nicht) trösten

Wenn wir Menschen in Not begegnen, neigen wir aus eigener Hilflosigkeit zu „frommen Kurzschlüssen“. Prüf dein eigenes Verhalten anhand der folgenden „Hiob-Fallen“:

1. **Das Sinn-Diktat:** „Gott hat sich sicher etwas dabei gedacht.“ (Vorsicht: Man darf niemandem einen Sinn aufzwingen, den er selbst noch nicht sieht.)
2. **Die spirituelle Abkürzung:** „Du musst nur fest genug glauben/beten, dann wird es besser.“ (Vorsicht: Das macht das Leid nur größer weil man jetzt auch noch selbst schuld ist weil man nicht genug glaubt oder betet.)
3. **Die Relativierung:** „Anderen geht es viel schlechter.“ (Vorsicht: Schmerz ist nicht vergleichbar. Jeder Schmerz ist zu 100 % da.)

4. **Das Vertrösten:** „Im Himmel ist alles wieder gut.“ (Vorsicht: Das „Jetzt“ braucht Mitgefühl, keine Vertröstung auf später.)
5. **Die Ursachenforschung:** „Gibt es eine Sünde in deinem Leben, die das ausgelöst hat?“ (Vorsicht: Das ist das Verhalten der Freunde Hiobs, das Gott am Ende verurteilt. (Siehe auch 2.))

Was sage ich, wenn mir die Worte fehlen?

Wenn wir mit Leid konfrontiert werden, versuchen wir oft, die Stille durch „kluge Sätze“ zu füllen. Dabei ist weniger oft mehr. Hier Ansätze, die trösten, ohne zu verletzen:

DIE HILFLOSIGKEIT EHRlich BENENNEN

Statt einer Floskel darf man zugeben, dass es keine Worte gibt. Das ist ehrlicher und verbindet mehr. Wenn deinem Gegenüber zum Weinen ist dann weine mit!

DEN SCHMERZ ANERKENNEN UND ERNST NEHMEN OHNE IHN ZU ERKLÄREN

Gib dem anderen das Recht, sich genau so zu fühlen, wie er sich fühlt.

PRÄSENZ SIGNALISIEREN (OHNE AUFDRINGLICH ZU SEIN)

Statt „Melde dich, wenn du was brauchst“ (was für Leidende oft eine zu hohe Hürde ist), biete deine konkrete Hilfe an ohne aufdringlich zu sein. Mach deine Hilfe konkret!

WAS MAN BESSER VERMEIDET

Streiche Sätze, die mit „**Wenigstens...**“ oder „**Du musst jetzt...**“ beginnen.

Austausch

1. Denk an eine Zeit zurück, in der du selbst gelitten hast. Welcher Satz oder welche Geste hat damals *wirklich* geholfen? Was war eher verletzend?
2. Lest gemeinsam **Hiob 2,11-13**. Warum ist das Schweigen der Freunde in den ersten sieben Tagen ihre stärkste Leistung?
3. In einem Gespräch über den Glauben begegnet dir dein Gegenüber mit der Frage „warum Gott - wenn er doch gut ist - all das Leid zulässt“! Was würdest du nach dem jetzt betrachteten antworten? Formuliere deine eigene Antwort! Es ist wichtig eine eigene Antwort darauf zu finden!

„Gott hatte nur einen Sohn ohne Sünde, aber er hatte keinen ohne Leiden.“ (Augustinus)